



Habt, als sich das Christenthum in den hiesigen Landen zu verbreiten angefangen, und man beflissen gewesen, besondere Begebenheiten aufzuzeichnen, zusammen zu bringen. Freylich konnte ich mir keine Hofnung machen, in den ersten Jahrhunderten vieles hieher gehörige aufzufinden; es wird solches auch niemand von mir erwarten, da man aus Erfahrung weiß, wie wenig unsere Vorfahren niedergeschrieben, und wie vieles noch davon wieder verloren gegangen ist. Ich schmeichelte mir aber auch nicht in den folgenden Zeiten viel mehreres zu finden; denn wir haben, wie bekannt, von den Städten in unserm Lande am Elbströme hinunter, ausser von Dresden, Wecks, und von Meissen, Fabriczens Annalen, nebst Sausts Geschichts- und Zeitbüchlein, keine Chroniken, in welchen man sich dergleichen Nachrichten am ersten zu versprechen hätte. Bey deren Ermangelung mußte ich meine Zuflucht zu andern Geschichts- und Jahrbüchern nehmen. Diese, zum Theil ganz entfernten Quellen, gaben mir, auf sehr fleißiges und mühsames Nachsuchen, wider alle Erwartung, weit mehr Zufluß zu meiner Elbhöhengeschichte, als ich vermuthete.

Daß ich solche zu sammeln, mich in den Stand gesetzt sahe, habe ich theils der Gnade des Herrn geheimden Kriegs-raths von Ponickau, die mir alles, was in Dessen berühmten Bibliothek, einer der größten in der Sächsischen Geschichte, befindlich ist, willig darbot, theils der gleichmäßigen Gefälligkeit meiner geehrten Freunde, derer Herren Bibliothekari bey der Churfürstlichen Bibliothek, und des in der Sächsischen Geschichte erfahrenen Herrn Appellationsgerichts-Sekretärs Grundmann, gehorsamst und schuldigst zu verdanken. Meine eigene, obgleich ziemlich zahlreiche Büchersammlung, enthält von den hier benutzten

Schrif-